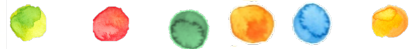


Herausforderungen der Corona-Pandemie & Lösungsstrategien



Initiative aus dem Steuerungskreis

- Hintergrund: Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bewältigung haben Auswirkungen auf die Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, z.B. durch
 - Kita- und Schulschließungen seit Frühjahr/Sommer (neue „Lebenswelten“ durch „Homeschooling“, Einschränkung oder Wegfall von Angeboten)
 - Schließung bzw. eingeschränkter Betrieb von Freizeiteinrichtungen, Aktivitäten von Sportvereinen etc.
 - Kontaktbeschränkungen
 - Corona-bedingte Kurzarbeit oder Erwerbslosigkeit der Eltern
 - (nochmals) wachsende Bedeutung digitaler Medien

Herausforderungen der Corona-Pandemie & Lösungsstrategien



Initiative aus dem Steuerungskreis

Beschlussvorschlag 1



Aufgabe: **Gesundheitliche Auswirkungen** der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche aufarbeiten

Voraussetzung dafür ist eine **belastbare Datengrundlage** zu körperlichen, psychischen, familiären und sozialen Belastungen

Neben Belastungen sollen auch individuelle und kollektive **Bewältigungsstrategien** thematisiert werden

Identifikation von **kurz-, mittel- und langfristigen Folgen** insb. im Hinblick auf das Sozialverhalten, die psychische und physische Gesundheit, den Medienkonsum und die Medienkompetenz oder der Konsum von Suchtmitteln

Diskussion der Ergebnisse im Rahmen von Expert*innengesprächen, Workshops und Fachtagen

Formulierung von **Empfehlungen**

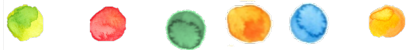
Adressat*innen: BGA & weitere Akteure im Land Brandenburg

8. Plenum des Bündnis Gesund Aufwachsen | 5. November 2020

10



Beschlussvorlage 1



Gesundheits- und soziallagenbezogene Herausforderungen der Corona-Pandemie und Lösungsstrategien

[BGA-Steuerungskreis]

Das Plenum des Bündnis Gesund Aufwachsen empfiehlt, die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens insbesondere auf die Kinder und Jugendlichen im Land Brandenburg gründlich aufzuarbeiten.

Voraussetzung dafür ist eine belastbare Datengrundlage, die Aussagen zu körperlichen und psychischen sowie familiären und sozialen Belastungen erlaubt. Hierbei gilt es, die Daten im Kontext der Vorjahre zu evaluieren und einen Vergleich zu Vorjahresdaten anzustellen. Datenquellen sind beispielsweise die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes, Studienergebnisse wie die der HBSC-Studie für das Land Brandenburg sowie zusätzliche Erhebungen und Befragungen zu ausgewählten Schwerpunktthemen. Neben den Belastungen sollten immer auch die individuellen und kollektiven Bewältigungsstrategien ermittelt werden. Dies umfasst Angaben zur körperlichen und psychischen Gesundheit sowie soziale Aspekte, wie die Entwicklung der familiären Situation oder der Gesundheitskompetenz. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die vorhandene Struktur und Entwicklung begleitender und unterstützender Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Von einer soliden Datengrundlage ausgehend sollten die unmittelbar/kurzfristigen, die mittelfristig zu erwartenden sowie die möglichen „Langzeitfolgen“ der Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen insbesondere auf das Sozialverhalten, die psychische und physische Gesundheit, den Medienkonsum und die Medienkompetenz oder der Konsum von Suchtmitteln von Kindern und Jugendlichen reflektiert und aufgearbeitet werden. Themenspezifische Expert*innengespräche, Workshops und Fachtage können dazu beitragen, diese Ergebnisse vorzustellen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse sollen Empfehlungen formuliert werden, die sowohl die individuellen Belastungen und Bewältigungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen adressieren als auch die vorhandenen Unterstützungsstrukturen in den Blick nehmen und nachhaltige, bedarfsgerechte Anpassungen skizzieren. Die Förderung von Gesundheits- und Sozialkompetenzen sollte hierbei aufgrund ihrer präventiven Funktion und ihrer Wirkung auf die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen in besonderem Maße berücksichtigt werden. Die Empfehlungen richten sich an die Partnerinnen und Partner im Bündnis Gesund Aufwachsen aber auch an alle weiteren Akteure im Land Brandenburg, die einen Beitrag zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen leisten können.